



Holger Rauch (rechts) hilft als Ehrenamtlicher mit in der Geschwister-Stock-Kita. Vermittelt hat ihn das Freiwilligenzentrum Wiesbaden (links Geschäftsführerin Lucia Rutschmann).

EHRENAMT WIESBADEN

Zusammen stark

Sozialdienste, Kindergärten und Vereine könnten ohne das meist unentgeltliche Engagement zahlreicher Freiwilliger nicht existieren. In der hessischen Landeshauptstadt fördern verschiedene Initiativen das Ehrenamt und motivieren zu mehr Bürgersinn.

Gebannt lauschen die Kinder Holgers Stimme. Sie kennen die Geschichte zwar in- und auswendig, so oft musste er sie schon vorlesen, doch das Bilderbuch bringt alle stets erneut zum Lachen. Die Bücherburg hat sich, seit sie vor einem Jahr im ersten Stock der Geschwister-Stock-Kindertagesstätte eingerichtet wurde, zum Besuchermagneten für große und kleine Bücherfreunde entwickelt. So ist in einem der Zimmer des Containergebäudes, das momentan noch als Provisorium für die Kita dient, eine richtige kleine Bibliothek mit Ausleihkarten und Lesesessel entstanden. Zu verdanken haben die Kinder das nicht nur den Eltern, die mit anpackten und Bücher zusammentrugen, sondern auch dem Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher, die das Freiwilligenzentrum Wiesbaden (FWZ) an die Kita vermittelt hatte. Sie halfen bei der Montage der Bücherregale und gestalteten den gesamten Raum entsprechend kindgerecht. Auch Holger Rauch ist ein Ehrenamtlicher. Da er als Frührentner seinen eigentlichen Beruf nicht mehr ausüben konnte, wandte er sich an das FWZ, weil er etwas Soziales leisten wollte. Sein Wunsch war, mit Kindern

zu arbeiten. Nun liest er vor, spielt mit den Kindern und begleitet sie auf Ausflüge. „Die Kita hat oft nur zwei hauptamtliche Erzieherinnen bei bis zu 22 Kindern pro Gruppe. Viele zusätzliche Angebote, wie beispielsweise der Waldtag oder die Bücherburg, könnten ohne Engagierte nicht durchgeführt werden“, erzählt Lucia Rutschmann, Geschäftsführerin des FWZ.

Ehrenamt im Kommen. Das Freiwilligenzentrum versteht sich als zentrale Anlaufstelle für Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen wollen. „Wer Informationen dazu sucht, welcher Verein, welche Einrichtung Hilfe benötigt, wendet sich an uns“, erläutert die Geschäftsführerin, die zum ehrenamtlichen Vorstand gehört, der vom Vorsitzenden Jürgen Janovsky geführt wird.

Aus kleinen Anfängen im Jahr 1999 sind durch die Vermittlungsstelle derzeit über 450 Wiesbadenerinnen und Wiesbadener ehrenamtlich tätig. Im vergangenen Jahr zeigten 247 Menschen Interesse an einem Ehrenamt. So viele wie noch nie. 149 konnten vermittelt werden – eine Steigerung von

Lesen Sie weiter auf Seite 06 >



Fotos: Sylvie Tricot



ADRESSEN

- FWZ Freiwilligenzentrum Wiesbaden e.V.
Alcide-de-Gaspari-Straße 4
65197 Wiesbaden
Telefon 06 11-98 89-145/-146
www.freiwilligenzentrum-wiesbaden.de
- Wiesbaden Stiftung (betr. BürgerKolleg)
Im Hause der IHK
Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
kunst@buergerkolleg.de
- Landeshauptstadt Wiesbaden
Bürgerreferat des Oberbürgermeisters
Rathaus, Schlossplatz 6
65183 Wiesbaden
Telefon 06 11-31 33 01
www.wiesbaden.de/ehrenamt

Haben die Bücherburg fest in Besitz genommen: Die Kinder der Geschwister-Stock-Kita nutzen rege die Ausleihmöglichkeiten, die ihnen die von Ehrenamtlichen gebaute Bibliothek bietet.

EHRENAMT
Im Dienst der
Gemeinschaft

Fortsetzung von Seite 05

zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Zahl der sozialen und kulturellen Einrichtungen, mit denen das FWZ zusammenarbeitet, stieg um 29 auf nun 223.

„Es kommen Berufstätige zu uns, genauso wie Menschen, die beruflich umschulen wollen“, so Lucia Rutschmann. „Auch junge Menschen, die Zeit vor dem Studium haben.“ Am Anfang steht ein Klärungsgespräch. Es dient dazu, mehr über Stärken und das Hintergrundwissen der männlichen und weiblichen Interessenten zu erfahren. Und nicht zuletzt um zu klären, wie viel Zeit sie für ein Ehrenamt mitbringen. Kommen sie in die engere Wahl, erhalten sie bis zu vier Angebote vom FWZ. Schnuppertermine helfen bei der Entscheidung.

Erste Erfahrungen für alle, die sich engagieren wollen, liefert auch die Teilnahme am alljährlichen vom FWZ organisierten Freiwilligentag. Hier kann sich wer möchte völlig unverbindlich einen Tag lang ehrenamtlich einbringen, egal, ob bei der Verschönerung eines Kindergartens oder beim Spaziergang mit hilfebedürftigen älteren Menschen.

Damit Ehrenamtliche und Einrichtungen noch schneller zusammenfinden, gibt es seit vier Jahren auch in Wiesbaden das vom Land Hessen initiierte Projekt der „Engagement-

Lotsen und -Lotsinnen“. Sie sollen Projekte anstoßen. Den fachlichen Hintergrund lernen die Projektteilnehmer, die oft schon selbst Kompetenzen mitbringen, im Rahmen von Schulungswochenenden.

Wo Vereine der Schuh drückt. Eine Hilfestellung für all diejenigen, die ihr Engagement bereits gefunden haben, verfolgt hingegen das BürgerKolleg Wiesbaden. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Ehrenamtlichen aus Vereinen, Initiativen und Gruppen (unabhängig von Vorstandsämtern) das nötige Rüstzeug zu geben, um unter anderem die Finanzlage besser in den Griff zu bekommen oder Strategien für mehr Mitgliedernachwuchs zu entwickeln. Dafür hat die Initiative, die von der Bürgerstiftung Wiesbaden getragen und von der R+V Versicherung gesponsert wird, eine Vielzahl von kostenfreien Seminarangeboten zusammengestellt. Einzige Bedingung für die Teilnahme ist der Nachweis, dass man in einer Gruppe oder einem Verein ehrenamtlich engagiert ist.

Projektmanager Kris Kunst: „In vielen Vereinen lösen derzeit neue, jüngere Vorstände die alten Hasen ab. Sie haben großen Nachholbedarf, der sich an den Teilnehmerzahlen unserer Seminare ablesen lässt.“ Begehrt

sind besonders Schulungen in Vereinsrecht und Fundraising, dem Erschließen neuer Geldquellen für die Vereinsarbeit. Manche Vereine befinden sich sogar in einer Existenzkrise und sind auf der Suche nach einem Ausweg. „Auch hier können wir helfen, Ziele zu definieren oder Visionen zu entwickeln“, betont Kris Kunst. Möglicherweise liegen die Ursachen aber auch in langjährigen Konflikten zwischen Vorstand und Vereinsbasis. Dann ist das Konfliktmanagement des Bürgerkollegs gefragt. In speziellen Fällen sind auch Workshops für einen Verein allein buchbar, an denen aber möglichst alle Entscheidungsträger teilnehmen sollten.

Bürgerkolleg und FWZ werden von der Stadt Wiesbaden unterstützt. Denn schließlich weiß man längst: Ohne Ehrenamtliche wäre das Leben in der Stadt um einiges ärmer und kälter.



Kris Kunst,
Projekt-
manager des
BürgerKollegs
Wiesbaden

Das BürgerKolleg bietet sowohl Einzelworkshops für Vereine an ...



... als auch Fortbildungsseminare beispielsweise zu Fundraising oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Ehrenamt in Wiesbaden

Hessens Landeshauptstadt macht sich stark für bürgerliches Engagement. So hat das Bürgerreferat auf der Homepage der Stadt www.wiesbaden.de eine umfangreiche Liste veröffentlicht mit allen Angeboten, wo sich Ehrenamtliche einbringen und melden können.

Soziales Engagement zeigen Organisationen wie die Wiesbaden Stiftung. Unter anderem trägt sie die Projekte BürgerKolleg (siehe oben), den großen Leonardo Schul Award, und den LeseRitter und entwickelt fortlaufend zahlreiche kleinere Bürgeraktionen. Die Stadt honoriert das Ehrenamt durch die Vergabe zahlreicher Preise wie den „Preis für Bürgermut“, den „Integrationspreis“ und den „Ludwig-Beck-Preis“ oder die Vergabe der „Ehrenamtskarte“. Wer sie bekommt, kann viele Angebote und Veranstaltungen in ganz Hessen vergünstigt nutzen. Jeder, der sich mindestens drei Jahre durchschnittlich fünf Stunden wöchentlich für andere engagiert, kann die Karte beantragen. Formulare gibt es ebenfalls unter der Internetadresse www.wiesbaden.de.

Mit Stift und Pinsel

Karl, der Spätlesereiter, hat Michael Apitz berühmt gemacht. Doch der Zeichner von Elektro Susi und Wasser Eddi ist als Künstler genauso vielseitig und unverwechselbar wie seine Comics.



Sie stehen auf dem Boden. Auf einer Werkbank, die als Tisch zweckentfremdet wurde. Beinahe überall in seinem Atelier hat Michael Apitz Plastikflaschen mit blauer, roter, grüner oder gelber Farbe abgestellt. Dazwischen Spraydosen, alte Gurkengläser und Eimer, in denen Pinsel schwimmen. „Ich weiß, wo alles steht“, entgegnet Michael Apitz Fragen von Besuchern nach seiner Ordnung. Allerdings kann er sich ein Augenzwinkern dabei nicht verkneifen.

Michael Apitz sitzt der Schalk im Nacken. Lebhaft gestikulierend, gewürzt mit trockenem Humor und so gut wie ohne Punkt und Komma erzählt der Vater der wohl berühmtesten Comicfigur des Rheingaus aus seinem Künstlerleben. „Der Karl war eigentlich nur so eine Schnapsidee, die ich mit Patrick Kunkel zusammen ausgeheckt hatte“, erinnert sich der waschechte Wallufer, der heute mit seiner Familie im Taunus lebt. „Dass das so ein Erfolg werden würde, hatten wir nie erwartet.“ Bereits als Schüler blitzte sein Talent für Comics und Karikaturen in Schülerzeitungen auf. Während er Kommunikationsdesign studierte, entstanden mit seinem Freund Patrick Kunkel und dessen Vater Eberhard insgesamt zwölf Karl-Geschichten.

Vom Comic zur Leinwand. Nachdem sich Patrick Kunkel politisch stärker betätigen wollte – inzwischen ist er Eltvilles Bürgermeister – war für den Comiczeichner auf einmal alles anders. „Es war befreiend, aber auch beängstigend, denn es stand ja die Frage im Raum: was jetzt?“ Parallel zu den Arbeiten für Karl hatte Michael Apitz jedoch schon erste Gehversuche in der Malerei unternommen und auf Ausstellungen erste Ausrufezeichen gesetzt. Wie auch bei Karl hatten es ihm die Motive seiner Heimat angefallen. Sehr erfolgreich waren seine Serien „Rheinlandschaften“, „Rheinreise“ oder „Farben des Weins“, die den Weingeschmack

farblich versinnbildlichen sollten. „Die meisten meiner Motive entstammen einer 19.-Jahrhundert-Thematik, die ich mit expressionistischen Elementen interpretiere“, erläutert er. Oft sieht man den Naturfreund aber auch durch Museen wandern: „Das ist total wichtig.“ Wer jetzt denkt, er würde vor jedem ausgestellten Werk sinnierend verweilen, quasi im Zwiegespräch von Künstler zu Künstler, liegt jedoch falsch. „Wenn mich emotional nichts berührt, bin ich gleich wieder weg im nächsten Raum, das kann sehr schnell sein“, lacht er. Apropos Künstler. Michael Apitz tat sich lange schwer mit dem Begriff. „Irgendwann habe ich aber erkannt, dass ich ein tiefes Bedürfnis habe, mich malerisch zu äußern. Der schöpferische Akt des Malens hat etwas sehr Spirituelles.“ Seine Comicwurzeln hat er dennoch nie aufgegeben. Seine Zeichnungen und Karikaturen erscheinen regelmäßig in der Stadionzeitung von Eintracht Frankfurt, die ihn selbstverständlich zu ihren Fans zählen darf. Außerdem ist er allen visavis-Lesern als kreativer Kopf hinter Elektro Susi und Wasser Eddi bekannt. Sein nächstes Projekt, ein Buch zur Geschichte der Eintracht, plant er mit Badesalz-Urgestein Henni Nachtsheim, den er gut kennt. Er bewundert dessen Authentizität und Gespür für die hessische Wesensart. „Badesalz hat mein Leben verändert und mit Henni Nachtsheim zusammenzuarbeiten – dazu noch bei meinem Lieblingsverein – ist ein absoluter Traum. Ich kann's kaum abwarten.“ Vielen Fans wird's ähnlich gehen.



Mehr zu Michael Apitz im Internet unter www.apitz-art.de



Fotos: Sylvie Tricot



Michael Apitz bei der Arbeit: An der Staffelei in seinem Atelier und an seinem Zeichentisch, wo auch die Comicstrips von Elektro Susi und Wasser Eddi entstehen (von links nach rechts)